

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zweimaldank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 306.

Sonntag den 30. Dezember 1888.

VI. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Thorner Presse“ pro I. Quartal 1889 nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Die „Thorner Presse“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, am Wochenschluß mit einer „Illustrierten Beilage“, und kostet pro Quartal nur 2 Mark inkl. Postprovision.

## Expedition der „Thorner Presse“

Thorn Katharinenstraße 204.

## \*. Haushaltungsschulen und Abzahlungsgeschäfte.

Die vielfache Ersprißlichkeit, ja dringende Nothwendigkeit der Haushaltungsschulen braucht hier nicht weiter erörtert zu werden. Steht es schon außer Frage, daß sie auch in den höheren Ständen manche Lücke in der Erziehung der heranwachsenden Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen auszufüllen dienen, so erscheinen sie für die weibliche Arbeiterjugend als ein unbedingt Erforderliches. Nur auf diesem Wege kann, inmitten des immer höher sich entwickelnden Industrialismus, den arbeitenden Massen ein wirkliches Heim wiedergegeben, ihr Sinn für Häuslichkeit geweckt, ihr Familienleben gehoben werden. Nicht um das Ob und das Wann handelt es sich heutzutage, sondern lediglich um das Wie. Einzelne Stimmen haben verlangt, daß schon die Volksschule in den letzten Unterrichtsjahren in dieses Gebiet eingreifen und vorbereiten solle; hier scheint aber die Gefahr vorzuliegen, daß darüber jene ihren eigentlichen Beruf zu sehr hintanzieht oder die Kinder überladet und verwirrt. Andere Vorschläge wollen die Bildungsbestrebungen an den Erwachsenen beginnen, stoßen da jedoch auf Mangel an Zeit und an feicher Empfänglichkeit; vom Tagewerk Ermüdete können nur schlechte, schlaffe Schülerinnen sein. Der günstigste Punkt für Anlegung der Lehre und der Übung scheint unmittelbar nach beendeter Schulzeit zu liegen. Alsdann sollten die Mädchen Haushaltung, Buchführung, den Werth des Geldes, der Nahrungsmittel und deren Zubereitung erlernen. Tief eingepägt muß ihnen werden, daß je knapper die Mittel, um so wichtiger gewisse Grundsätze werden, namentlich Voranschlag der Ausgaben und keine Ausgabe sich ohne Deckung zu gestatten.

In diesem Sinne sprach sich kürzlich in der Wanderversammlung des Bergischen Vereins für Gemeinwohl zu Düsseldorf Landestrath Klausener aus. Zur Erreichung des Gesamtzieles bedürfte es der rüftigen Arbeit der Gemeinden, der Arbeitgeber und der Frauen. Alle diese, zumal erstere, haben ja die Lasten zu tragen, wenn aus Mangel an Verständnis ein Haushalt zerfällt. Die Arbeitgeber handeln auch zu ihrem eigenen Besten, wenn sie ihren jungen Arbeiterinnen den Lohn für die der Ausbildung gewidmeten Stunden nicht verkürzen, ja sogar sie zu dieser verpflichten und anhalten. In einigen Staaten ist der Besuch solcher Schulen bereits obligatorisch. Warme Worte mahnten die Frauen und Frauenvereine, Hand anzulegen, anregend und selbstthätig.

Unter den vielen Fehlern, die von Frauen, und nicht bloß des Arbeiterstandes, in Sachen der Hauswirtschaft gemacht werden, sieht wohl die falsche Auswahl der Nahrungsmittel obenan, die zum Theil auf Unkenntnis des Nährwerthes im Ver-

hältniß zum Marktpreise beruht. Hierüber, sowie über viel anderes Einschlägige aus dem Bereich der Gesundheitspflege giebt kein Werk bessere Auskunft, als „das Buch der richtigen Ernährung Gesunder und Kranker“ von Marie Ernst (Leipzig, Reils Nachfolger). Der weibliche Verfassernamen könnte befürchten lassen, daß hier nur eine oberflächliche Sammelschrift vorläge, wenn nicht Koryphäen der Wissenschaft, u. A. die Professoren v. Voit und v. Pettenkofer, ausdrücklich die Gründlichkeit und praktische Tüchtigkeit dieser Arbeit bezeugt hätten. Das sollte in keiner Anstalt, keinem Vereine fehlen, der Frauenbildung im besten Wortsinne anstrebt.

Von einem anderen Redner wurden, um die leidigen „Abzahlungsgeschäfte“, welche die gefährlichsten Feinde eines wohlgeordneten Hauswesens sind, auch noch andere wirtschaftswidrige Gewohnheiten nach sich ziehen, zu bekämpfen, bessere Einrichtung der Sparcassen empfohlen. Er berichtete, daß lediglich von diesem Geschäfte, Möbel, Kleider, Nähmaschinen, Uhren zc. umfassend, in Eberfeld 7, Düsseldorf 5, Duisburg 4, Barmen, Essen, Ruhrort je 2, Gladbach, Krefeld, Solingen je eine Handlung leben, auf Kosten schwach bemittelter Familien, harte, zum Theil wucherische Bedingungen auferlegend. Dem Arbeiter dürste allerdings die Möglichkeit, auf Borg zu kaufen, nicht ganz und gar genommen werden, wohl aber ließen sich ihm die Vortheile der Ratenzahlung in anderer, für ihn leichter Form (durch Kooperation, Vorschuß- und Konsumvereine) zuwenden. Namentlich sollen jugendliche Arbeiter zu Sparanlagen verpflichtet werden, dies sowohl aus ökonomischen wie aus sittlichen Gründen.

## Politische Tageschau.

Wie der „Hamb. Korresp.“ in Bestätigung früherer Meldungen aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde die Voruntersuchung gegen Professor Effcken am 3. Dezember geschlossen. Seit jener Zeit befinden sich die Akten in den Händen des Ober-Reichsanwalts behufs Ausarbeitung der Anklageschrift; es ist demgemäß zu erwarten, daß die Anklage in nächster Zeit dem Reichsgericht überreicht werden wird. Es darf jetzt als feststehend angesehen werden, daß der Angeklagte vor dem Verhandlungstermin nicht aus der Haft entlassen werden wird.

Mit Neujahr hört das „Deutsche Volksblatt“ in Berlin zu erscheinen auf. Dasselbe war aus dem „Christlich-sozialen Korrespondenzblatt“ des Herrn Hofprediger Stöcker entstanden. Die Abkommen des „Deutschen Volksblattes“ sind dem neuen Tageblatt „Das Volk“ überwiesen worden. Das letztere, welches die christlich-konservativen Prinzipien bei durchaus unabhängiger Haltung verdedtet wird, hat bereits 8000 Abonnenten. Der Abonnementspreis des neuen Blattes ist ein sehr billiger; er beträgt für ein Vierteljahr 1 Mk.

Nach einer Meldung des „Standard“ aus Berlin soll Premierlieutenant Wismann nach der Küste von Sansibar abgeandt werden, um den Aufstand zu unterdrücken und Militärposten zu errichten.

Nach der „Post“ befinden sich noch Beamte der ostafrikanischen Gesellschaft im Innern des Landes in Usagara, und zwar auf den Stationen Kiora und Mpwapwa. Auf der ersteren befand sich Nielsen, auf der letzteren Giese. Um über ihr Schicksal näheres zu erfahren, hatte die deutsch-

terer auch die Herzensbildung übernahm und sie in Allem unterrichtete, was außer den Schulkenntnissen sonst noch von einem jungen Mädchen gefordert wird.

Es gelang ihm, eine Frau für diese Stellung zu gewinnen, die alle Bedingungen im vollsten Maße erfüllte. Dieselbe war die Wittwe eines adeligen Herrn, nach dessen Tode sich herausstellte, daß das ehemalige, nicht unansehnliche Vermögen desselben fast gänzlich zusammengeschnitten war und daß die Arenten des Restes kaum ausreichten, das Leben der Wittwe zu fristen, viel weniger, ein standesgemäßes führen zu können. Frau von Rettwitz war eine feingebildete, lebenswürdige Dame von siebenundvierzig Jahren und mit fast allen angesehenen Familien der Stadt befreundet, zum Theil sogar verwandt. Schon bald, nachdem sie das Haus des Fabrikanten betreten, hatte sich zwischen ihr und Frieda ein inniges Band geknüpft; sie selbst war kinderlos, und es verging nur geringe Zeit, da hatte sie die Tochter des Hauses in ihr Herz geschlossen, als wäre sie ihre eigene, und Frieda liebte sie mit gleicher Innigkeit wieder.

Wolter hatte seiner dame d'honneur, was die häuslichen Angelegenheiten betraf, eine unumschränkte Herrschaft eingeräumt, und es währte nicht lange, da war durch Frau von Rettwitz, die ihren ganzen Bekanntenkreis heranzog, sein Haus ein gefuchtes geworden und er selbst in die ersten Familien der Stadt eingeführt und mit ihnen in Verkehr getreten. Man erkannte in der exklusiven, das kaufmännische Element fast gänzlich ausschließenden Sphäre sehr bald, daß der Fabrikbesitzer nicht allein ein ehrenwerther, gebiegener Charakter sei, sondern eine mehr als gewöhnliche Bildung besaß. Drei Jahre später kaufte Wolter die Schlangenburg mit dem dazu gehörenden Areal, und noch in demselben Herbst war während der Kaisermanöver, die in der Nähe derselben abgehalten wurden, auf dem Schlosse der oberste Kriegsherr nebst Gefolge sein Gast, wonach er nicht nur einen Orden erhielt, sondern auch zum Geheimen Kommerzienrath ernannt wurde. Frau von Rettwitz hatte eine Nichte, die in Berlin, wenn auch in auskömmlichen, immerhin doch in be-

ostafrikanische Gesellschaft mehrere Versuche gemacht, welche aber sämtlich fehlschlügen. Die von ihr gesandten eingeborenen Boten wurden von den Aufständern ermordet, und es schien, als ob auch die deutschen Beamten dem arabischen Fanatismus zum Opfer gefallen seien. Doch hegt man neuerdings wieder Hoffnung, da es heißt, eine in Bagamoyo Mitte November eintreffende Karawane habe die Deutschen im Innern getroffen. Wenn man auch diesen Aussagen keinen unbedingten Glauben schenken kann, so scheinen doch die Deutschen noch Anfang November gelebt zu haben, was als Beweis für die Richtigkeit der Ansicht, daß die Stämme im Innern nicht in Empörung begriffen sind, aufzufassen wäre. Was aber später aus ihnen geworden ist, ist zur Zeit vollkommen unklar.

Der italienische Senat hat die Militärvorlage ohne Debatte genehmigt.

Nach einer Meldung der „M. Z.“ aus Rom hat der Papst den Plan einer Einberufung eines internationalen Antisklaverei-Kongresses aufgegeben.

Zwei neue Bombenattentate haben in Madrid stattgefunden. Vor dem Hause des Ministers des Innern, Capbepon, explodirte vorgestern, vor der Wohnung des konservativen Parteiführers Silvela gestern eine Bombe. Es wurde nirgends großer Schaden angerichtet.

Außer der bereits bewilligten außerordentlichen Militärforderung will die französische Regierung noch weitere 210 Millionen zum Ausbau der strategischen Eisenbahnlinie Witry-Lerouville fordern. Es sollen auf derselben vier Geleise gelegt werden.

Eine Donnerstag in Paris stattgehabte und von gegen 4000 Panama-Aktionären besuchte Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Versammlung spricht ihr Vertrauen auf Lessps aus, ist entschlossen, bis zur Eröffnung des Kanals für die große Schiffahrt auf die Bezahlung der Coupons und Amortisation zu verzichten, und beschließt, daß, um den ersten Inhabern von Panama-Obligationen die Vortheile des Unternehmens zu erhalten, unter Mitwirkung aller Interessenten eine Verständigung über die schleunige Beschaffung des zur Vollendung des Werkes nothwendigen Kapitals stattfinden muß.“

Der russische General der Kavallerie, Graf Boris Melikoff, 1877 Befehlshaber in Armenien, 1880 Chef der Exekutiv-Kommission, dann Minister des Innern, im Mai 1881 entlassen, ist in Nizza gestorben.

General Ignatiew hat sich zur Königin Natalie von Serbien nach Valta begeben.

Das rumänische Blatt „Telegraful“ meldet russische Truppenbewegungen in Bodoien und Bessarabien, sowie die Ankunft eines Kosakenregiments in Keni.

Auf Befehl des Königs Milan ist die Verbindung zwischen der Stadt und der Festung Belgrad, wo sämtliche Truppen lagern, gesperrt, um den Verkehr derselben mit den Bürgern zu hindern. — Da unter den radikalen Abgeordneten viele Geisliche zu finden sind, so berief der Metropolit Theodosius dieselben, um sie zu ermahnen, von jeder Opposition gegen die neue Verfassung abzustehen.

scheidenen Verhältnissen lebte. Sie war die Wittve eines Major Scharfenberg, der ihr nur ein kleines Vermögen hinterlassen. Schon mehrmals hatte sie die Tante im Hause des Fabrikanten auf einige Wochen besucht. Gleich während ihrer ersten Anwesenheit hatte sie einen mächtigen Eindruck auf Wolter gemacht, der sich bei ihrem zweiten Besuch noch steigerte. Er war im Ganzen eine ruhige, leidenschaftslose Natur, dem das Herz bis dahin noch niemals unruhige Stunden bereitet; er hatte seine Frau herzlich geliebt, aber was sich jetzt in seinem Innern regte, war ein ganz anderes Gefühl, und ein Schrecken erfaßte ihn, als es ihm klar wurde und er die Ueberzeugung gewann, daß das, was er für Alexandra empfand, die wirkliche erste Liebe sei, die ihn in so spätem Alter noch ergriffen. Er war aber Mannes genug, seine Gefühle lange Zeit zu unterdrücken, er sagte sich, daß er zu alt und zu häßlich sei, um bei einem Weibe von solcher Schönheit und solchen geistigen Eigenschaften Gegenliebe erwecken zu können, und es gelang ihm dadurch, daß er sich dies täglich wiederholte, in so weit seine Empfindungen zu beherrschen, daß sie ihn, was bereits der Fall gewesen war, bei der Arbeit nicht mehr störten.

Da kam Alexandra zum dritten Mal, aber was er bis dahin mühsam zurückgehalten, brach mit vermehrter Kraft wieder hervor. Sie war auf der Durchreise und blieb nur wenige Tage; als sie wieder abgereist war, vertraute Wolter sich der Tante, der Frau von Rettwitz, an und legte ihr die Frage vor, ob sie glaube, daß ihre Nichte, wenn er ihr einen Antrag mache, denselben annehmen würde.

Frau von Rettwitz erwiderte ihm darauf, sie wisse, daß sie ihn achte und schätze, aber wie sie einen Antrag von ihm aufnehmen würde, darüber habe sie nicht die leiseste Vermuthung. Sie erböte sich aber, an Alexandra zu schreiben und den Gedanken einer ehelichen Verbindung in dem Briefe, als von ihr ausgehend zu bezeichnen, dann würde man erfahren, wie sie überhaupt über eine solche Eventualität dächte, und Wolter bliebe

## Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(16. Fortsetzung.)

Man hatte bald erkannt, daß ein Gewinn für die ganze Stadt dieser begabte Mann sei, und als Anerkennung der Dienste, die er für das öffentliche Wohl geleistet, sah sich die Oberbehörde veranlaßt, ihn als würdig einer Auszeichnung dem Landesfürsten vorzuschlagen, in Folge dessen er bald darauf zum Kommerzienrath ernannt wurde.

Als Wolter von Afrika nach Europa zurückgekehrt war, hatte seine Tochter erst soeben das sechste Jahr erreicht. Eine alte Dienerin, die von Deutschland aus schon die Mutter seiner Frau in das fremde Land begleitet hatte und wegen ihrer Treue und Anhänglichkeit seit lange schon als zur Familie gehörig betrachtet wurde, war während der Schiffsreise Friedas Pflegerin gewesen. Das blieb sie auch fortan, sie hatte auch keiner Anderen die Sorge für das körperliche Wohl des Kindes, das ihr Abgott war, überlassen. In Hamburg engagirte Wolter für seine Tochter sofort eine Gouvernante, welche in den neuen Wohnort mit überfiedelte und vier Jahre lang Friedas Erziehung leitete, worauf sie sich mit einem Beamten verheiratete. Frieda wurde jetzt in eine Mädchenschule geschickt, und zwar that der Vater es, weil er glaubte, daß der Unterricht in einer solchen ein vielseitigerer sei und weil er hoffte, daß das etwas schwächere und verlegene Wesen seiner Tochter in dem Umgang und dem täglichen Verkehr mit anderen jungen Mädchen sich leichter verlieren würde. Er hielt aber die Bildung des Herzens und die gesellige Bildung für ebenso wichtig als die des Geistes und die Erlernung der Schulwissenschaften, und da Erstes nur im Hause gewonnen werden konnte, und mit Rücksicht darauf, daß an ihn immer größere gesellschaftliche Aufforderungen gestellt wurden, die er nicht mehr Lust hatte, in Gasthäusern oder Restaurants zu erledigen, bemühte er sich, eine Dame zu finden, die nicht allein zu repräsentativen vermochte, sondern indem sie gewissermaßen Mutterstelle bei seiner Tochter vertrete, bei Leg-

Die bulgarische Regierung verhandelt mit rumänischen Bankiers über die Aufnahme einer Anleihe.

In Burgas begann die Verhandlung gegen die am Putz Nabotows beteiligten Montenegriner. Der französische Konsul rief für die Angeklagten die Kapitulationen an, was vom bulgarischen Gericht abgelehnt wurde, wogegen der Konsul Protest erhob.

Die persische Regierung hat unter dem Druck Russlands das Rundschreiben vom 30. Oktober, durch welches der Karun-Fluß bis Ahwaz dem internationalen Verkehr geöffnet wird, durch eine neue Note erheblich eingeschränkt. Die Note verbietet ferner den Verkauf und die Verpachtung von Grundbesitz an Ausländer und unterlagt den persischen Unterthanen, irgend welche Arbeiten mit Hilfe fremden Kapitals zu unternehmen. Diese Maßregeln richten sich in erster Linie gegen England. Es ist schwerlich anzunehmen, daß dieses dieselben ruhig hinnehmen wird.

Der Pariser „Temps“ dementiert die Meldung eines römischen Blattes aus Tunis, daß in kurzem ein Dekret des Bey zu erwarten sei, wonach italienische Handlungs-Besessene und Angestellte, welche sich in Frankreich oder Tunis nicht naturalisieren lassen, ausgewiesen werden sollten. Von italienischer Seite wird die Meldung dagegen bestätigt.

Ein Londoner Telegramm meldet: „Glaubwürdigerweise verlautet, die britische ostafrikanische Gesellschaft habe dem Sklavenhandel Vorschub geleistet, um Popularität zu erlangen. Der britische Konsul sei eingeschritten.“

Die „Times“ meldet: „Ueber Unyanyambe ist die Nachricht eingegangen, daß Mwanga von seinem Bruder abgesetzt und aus Uganda vertrieben wurde. Letzterer regiert jetzt an seiner Stelle.“ Die „Nationalzeitung“ bemerkt dazu: „Uganda ist eines der beiden starken Negerreiche — das andere ist Unyoro — zwischen dem Albert-Nyanza und dem Victoria-Nyanza-See, welche durch ihre feindselige Haltung bisher die Äquatorial-Provinz Emin Paschas von der Ostküste abschneiden. Der angeblich vertriebene Mwanga war einer der bösesten und blutigsten Tyrannen Zentralafrikas, der Mörder zahlreicher Missionäre und zum Christenthum bekehrter Neger. Ist er befreit, so bleibt freilich erst noch abzuwarten, ob sein Nachfolger den zivilisatorischen Bestrebungen geneigter ist; aber schon die Vertreibung Mwangas wäre ein Gewinn.“

Nach in Newyork eingegangenen Nachrichten aus Havanna ist die Schwierigkeit zwischen Hayti und den Vereinigten Staaten jetzt beglichen. Der amerikanische Dampfer „Gayian Republic“ wurde ausgeliefert, worauf das amerikanische Geschwader die haytische Flagge mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen begrüßte. General Legitime, der neue Präsident von Hayti, ist mit der Niederwerfung der Revolution energisch beschäftigt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1888.

Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag u. A. dem Vorsitzenden der orientalischen Gesellschaft Freiherrn von Nettelbladt und dem arabischen Scheich Hassan Taufik Audienzen. Der letztere ist der Verfasser eines Gedichtes in arabischer Sprache, welches er bei der ersten Stiftungsfeier der orientalischen Gesellschaft vorgetragen hatte und in dem unser Kaiser als Beschützer von Kunst und Wissenschaft gefeiert wird.

Dem Kaiser werden zu Neujahr von den Gemeindebehörden Glückwunschkarten überreicht werden. Die Adresse der Stadtverordneten-Versammlung ist bereits festgestellt und in der letzten geheimen Sitzung genehmigt worden.

Die Königin von Württemberg hat sich zum Winteraufenthalte nach Nizza begeben, wo das Königspaar bis Anfang Mai verbleiben wird.

Die Winterfestlichkeiten am Berliner Hofe sind wegen der Hoftrauer auf das Meiste beschränkt worden. Für den 18. Januar ist ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens anberaumt und am 20. Januar wird das Ordensfest in herkömmlicher Weise begangen. Selbst der Geburtstag des Kaisers (27. Januar) soll in aller Stille gefeiert werden.

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck wird Mitte Januar in Berlin erwartet. Der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher hat sich nach Friedrichsruh begeben.

Der Staatsminister v. Bötticher wurde heute aus Friedrichsruh zurück erwartet.

Der jüngst verstorbene General v. Etzel gehörte dem deutschen Reichstage in den Jahren 1873 bis 1877 an, wo er

dabei gänzlich im Hintergrund. Letzterer billigte den Plan und sprach hoch erfreut seinen Dank aus.

Alexandra ließ nicht lange mit der Antwort auf sich warten. Sie schrieb der Tante, daß sie noch mit keinem Gedanken darauf gekommen, sich jemals wieder zu vermählen, sie wisse ja, welche qualvollen Jahre sie in der Ehe bei dem Major verlebte, der sie, durch grundlose Eifersucht verblendet, wie ein Tyrann behandelt und wie eine Gefangene eingesperrt und von aller Welt abgeschlossen habe. Sie freute sich zu sehr der goldenen Freiheit, um abermals ein Band zu knüpfen, von dem sie im Voraus nicht wissen könne, ob es nicht wie das erste Mal eine drückende Fessel werden würde. Die Tante kenne sie genau, sie habe ja vor ihrer einzigen, nahen Verwandten nie ein Geheimniß gehabt, und so sei ihr auch bekannt, wie sie über sich selber und ihr eigenes Herz denke, und daß sie keine Klarheit darüber erhalten könne, ob die Natur es nicht zu kalt und frostig geschaffen, um durch irgend Jemanden so erwärmt zu werden, daß die Flamme der wirklichen, wahren Liebe darin emporzucke. Sie sei von jeher viel umworben, die Männer würden, wenn sie es gewollt hätte, ihr zu Füßen gelegen haben; wohl seien unter all denen, die sich um ihre Gunst bemüht, immerhin Eitlige gewesen, die ihr eine flüchtige Neigung abgewonnen, aber das beweise noch nichts, da dieselbe zu einem großen, die Seele ausfüllenden Gefühl sich nicht aufrufen konnte. Was nun den Geheimrath Wolter anbetreffe, so bäte sie die Tante eindringlichst, seine Gedanken nicht auf ihre Person hinzuleiten, da es ihr unmöglich sei, seine Hand anzunehmen. Zwar sei sie zu eitel, wie so viele ihres Geschlechts, um nicht den Wunsch zu hegen, Glanz und Reichthum um sich herum zu entfalten und das Ansehen zu genießen, das man der Frau eines Millionärs entgegenbringt, die es versteht, ein Haus zu machen, zu dem man sich drängen würde; aber um diesen Preis könne sie einen Mann, den sie hochschätze, nicht betrügen. Daher bäte sie die Tante, so lebhaft

als Mitglied der nationalliberalen Fraktion den Wahlkreis Mindens-Lübbecke vertrat.

Der Militärattache bei der deutschen Botschaft in Paris Major Freiherr von Hoiningen gen. Huene ist zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers ernannt worden. In Paris will man wissen, Freiherr von Hoiningen werde auf seinen Pariser Posten nicht mehr zurückkehren und zwar mit Rücksicht auf den Prozeß D'Amne.

Wie aus interessirten Kreisen verlautet, liegt es in der Absicht der preussischen Regierung, in den Rangverhältnissen der Oberförster eine Abänderung vorzunehmen.

Die amtlichen Publikationsorgane des Reichs veröffentlichten die Gesetze betreffend die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. und betreffend die Nationalität der Rauffahrtschiffe, den Zusatzvertrag zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrage und Bekanntmachungen betr. Ausführungsbestimmungen zur Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen und betr. die Zulassung von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues über das badische Hauptsteueramt zu Singen.

Die Münchener Polizeidirektion konfiszierte unlängst die drei sozialdemokratischen Zeitungen „Münchener Presse“, „Arbeiter-Zeitung“ und „Recht auf Arbeit“.

Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland hält am 22. und 23. Februar 1889 seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung des letztgenannten Tages ist auch die Frage des Reinigungszwanges in seiner ganzen Ausdehnung, auch in Bezug auf Technik, gestellt. In dieser Hinsicht wird beantragt: Es wird beschloffen, vorstellig zu werden, insbesondere aber anzustreben: 1) daß die Frage durch besonderes Gesetz geregelt werde, 2) daß jedenfalls der Termin zum Inkrafttreten des Reinigungszwanges hinausgeschoben werde, 3) daß die Reinigungsart der einzelnen Brennereien völlig freizulassen sei, 4) und daß die Anforderungen an die Reinheit nicht höher, als es in hygienischer Beziehung nothwendig erscheine, gegriffen werden.

Metz, 28. Dezember. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner heutigen Sitzung beschloffen, zu dem hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal einen Beitrag von 40 000 Mk. zu leisten. Der Denkmals-Fonds hat damit nahezu 100 000 Mk. erreicht.

## Ausland.

Graz, 27. Dezember. Der Landtag trat heute zusammen, um über die Begebung des Landesanlehens im Betrage von 12 Millionen Gulden zu beraten. Der Bericht des Landesauschusses empfiehlt die von der Bodenkreditbank im Verein mit der Kreditanstalt gemachte Offerte (3 1/2 prozentige Verzinsung, Emissionskours 89 1/2 und 50jährige Amortisationsdauer) zur Annahme. Der Bericht wurde einem Ausschuß von 20 Mitgliedern überwiesen.

Paris, 28. Dezember. Die Ersatzwahl in Paris ist auf den 27. Januar angelegt.

Brüssel, 27. Dezember. Gestern Nachmittag wurde in dem Industrieort Seraing, dem Sitz der Cockerillgesellschaft, ein neuer Dynamitanschlag verübt. In der Wohnung des Abtheilungschefs Francois, eines Beamten der Cockerillgesellschaft, explodirte eine Bombe, welche das Innere der Wohnung theilweise zerstörte. Glücklicherweise befand sich zur Zeit der Explosion Niemand in der Wohnung.

London, 28. Dezember. Die Königin hat den Earl von Rintore, einen konservativen Pair, zum Gouverneur von Süd-Australien, und Sir Henry Arthur Blake, den Queensland jüngst als Gouverneur ablehnte, zum Gouverneur von Jamaica ernannt.

Belgrad, 28. Dezember. Die Skupstina tritt morgen zu einer Sitzung zusammen. Man nimmt allgemein an, daß die Enblocannahme des Verfassungs-Entwurfs mit einer sehr großen Majorität erfolgen werde. Die Mitglieder des radikalen Klubs, welche gegen einzelne Punkte des Entwurfs Bedenken äußerten, wollten diese Bedenken unter Versicherung ihrer Treue und Anhänglichkeit dem Könige in einer Audienz darlegen; der König hat ihren Empfang jedoch abgelehnt. Die Zahl der dissentirenden Mitglieder wird auf höchstens 80 geschätzt. — Der Vizepräsident des Staatsraths und frühere Minister des Innern Radivoj Miloskovic ist heute früh gestorben.

Belgrad, 28. Dezember. Eine spätere Meldung besagt: Der Verifikations-Ausschuß hat seine Arbeiten noch nicht vollendet; daher findet die nächste Sitzung der Skupstina erst Sonntag statt.

dieselbe auch wünschen möge, daß ihre Nichte eine reiche Frau würde, diesen Wunsch gänzlich zu unterdrücken, namentlich aber dem Geheimrath gegenüber keine Andeutungen irgend welcher Art zu machen, und falls er selbst auf diese Idee gerathen sollte, ihre ganze Ueberredungsgabe aufzubieten, um ihn von derselben wieder zurückzubringen.

Frau von Rettwitz hatte im Grunde keine andere Antwort erwartet, sie konnte es begreifen, daß eine so schöne Frau, in der das Herz noch sprach und die Vernunft noch ihre Stimme nicht ausschließlich erhob, den Antrag eines Mannes ablehnen würde, dessen unschönes, durch Blatternarben entstelltes Gesicht, trotz der großen tiefblickenden Augen wohl als ein zu großes Hinderniß sich darstellte, die Liebe zu erwecken. Dieses war nach ihrer Meinung nicht unmöglich, aber dann vielleicht erst erreichbar, wenn man, nachdem man sich an sein Neuferes durch längeres Beisammensein gewöhnt, die trefflichen Eigenschaften seines Charakters gründlich kennen und schätzen gelernt.

Sie hielt es für das Wichtigste, dem Geheimrath Alexandra's Brief zu zeigen, damit er selbst sähe, welche Gründe die Nichte leiteten und sich zugleich überzeuge, daß sie von seiner bereits gefaßten Absicht keine Ahnung bekommen.

Wolter las den Brief, ohne daß auch nur ein Zug seines Gesichtes sich dabei veränderte, wie er denn überhaupt die Kraft besaß, was ihn innerlich bewegte, äußerlich meisterhaft zu verdecken.

Nachdem er sich mit dem Inhalt bekannt gemacht, sagte er ruhig und gelassen: „Es hat nicht sollen sein, verehrte Freundin, und ich muß mich in das Unabänderliche fügen; doch lassen Sie mir gütigst den Brief, ich werde ihn noch häufiger lesen und zumal dann, wenn in der ersten Zeit der Wunsch sich ab und zu noch wieder regen sollte.“

Indessen das Schicksal hatte es doch anders beschloffen.

Suakin, 27. Dezember. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ meldet: Der heute erfolgte Abmarsch des englischen Regiments „Schottische Grenzer“ nach Suez wird hier lebhaft besprochen. Wie gerüchweise verlautet, hätte Osman Digma den Abmarsch des Regiments beobachten lassen, sehe die Zurückziehung aller hier befindlichen Truppen als wahrscheinlich an und wäre bemüht, seine Streitkräfte bei Handub zusammenzuziehen.

## Provinzial-Nachrichten.

Podgorz, 28. Dezember. (Jugendlicher Bagabond.) Heute wurde hier der 13jährige Sohn einer in der Graudenger Gegend wohnhaften achtbaren Familie wegen Bagabondirens festgenommen. Der Junge ist seinen Eltern entlaufen, weil er nicht zur Schule gehen mochte; für die Reise nahm er eine Summe Geldes von Hause heimlich mit.

Kulmssee, 28. Dezember. (Zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirchen-Gemeinde) ist bei der heute stattgefundenen Wahl der Pfarrer Schmidt aus Tharau bei Königberg gewählt worden. Für ihn wurden 16 Stimmen abgegeben, während 10 Stimmen der Garnison-pfarrer Köhle in Thorn erhielt.

Briesen, 28. Dezember. (Landwirtschaftlicher Kreisverein Briesen.) Am Sonnabend den 12. Januar findet im Saale des Gasthofs Lindenheim die erste Vereinsversammlung statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen folgende Gegenstände: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Die Lage der deutschen Landwirtschaft: a. Giebt es Mittel, dieselbe konkurrenzfähig zu erhalten. b. Ist in Briesen eine Niederlage von verschiedenen künstlichen Düngern anzustreben, um preiswerth jederzeit die Entnahme auch kleiner Quantitäten zu ermöglichen. Referent: Richter-Gasfoc. 3. Petition an die Eisenbahndirektion Bromberg, betreffend: a. Einfügung zweier Lokalzüge zwischen Thorn und Jablonowo, b. Verlängerung der Verladewege in Schöneke und Briesen. Referent: Schmitz-Schönsee. 4. Welches ist die billigste und beste Art der Verbesserung. Referent: Tidemann-Ghelmonie. 5. Eventl. gemeinsamer Ankauf von künstlichem Dünger auf eingegangene Offerten. 6. Festsetzung der nächsten Tagesordnung.

Aus der Provinz, 28. Dezember. (Erweiterung des Eisenbahn-Verkehrs Tiegenhof-Simonsdorf.) Vom 1. Januar 1889 ab werden, einem lebhaften Bedürfnisse entsprechend, zwei fernere Züge der Sekundärbahnstrecke Tiegenhof-Simonsdorf bis Marienburg durchgeführt werden.

Tiegenhof, 26. Dezember. (Das Opfer einer tollkühnen Wette) wurde neulich Abends der 19jährige Arbeiter Franz Wohlgenuth. Obwohl der Tiegel erst mit einer sehr dünnen Eisdecke überzogen ist, wettete der maghaffige junge Mensch, dieselbe überschreiten zu wollen. Er brach ein und ertrank.

Osternode, 27. Dezember. (Die alte Eisenbahnstrecke Osternode-Allenstein) soll mit einem zweiten Geleise versehen werden.

Braunsberg, 27. Dezember. (Die Bildung von Raiffeisen'schen Spar- und Darlehnskassen) nimmt in unserem Ermland einen immer größeren Umfang an, so wurde am 20. d. für das Kirchspiel Nehsfad eine solche Kasse gegründet.

Königsberg, 27. Dezember. (Auf eigenthümliche Weise) feierte ein Jungeselle in unserer Stadt den Weihnacht-Feiertagenabend. Da derselbe hier keine Angehörigen und auch sonst wenig Familienanhang hat, das Weihnachtsfest aber doch in der ihm von Kindheit auf lieb gewordenen Weise begehen wollte, kaufte er sich selbst einen Tannenbaum, putzte denselben mit Lichtern und sonstigem Zierrath aus und nahm ihn mit — in seine Stammkneipe. Dasselbst zündete er ihn an und gedachte bei dem Glanze der Kerzen jenes Glück, dessen er sich als Kind, bejubelt von liebenden Eltern, erfreute, gedachte seines Heimatstädtchens Osternode, woselbst er die Schule besuchte, erinnerte sich eines kleinen Häuschen in dem Städtchen, wohin er früher so gerne gewandert, da — hinter seinen epheumrannten Fenstern so oft ein holdes Mädchen, mit dem er so gerne geplaudert und geseherzt, an seiner Nahrung mit unermüdetem Fleiße saß, und von dem ihn das Loos des Mannes: in das öffentliche Leben zu treten und mit dem Schicksale zu kämpfen, wenn auch schwer, trennte. Und wie er so weiter träumend dasaß, kam ihm die Erkenntniß, daß es nicht gut sei, daß der Mensch allein durch's Leben wandere, er gewann die Ueberzeugung, daß er bei seiner Lebensstellung und durch seine persönlichen Eigenschaften wohl eine Frau glücklich machen könne, und faßte den Entschluß, am Tage darauf nach seiner Heimath zu reisen, das kleine Häuschen aufzusuchen und dort eine Angelegenheit zu ordnen, die vor dem Standesamte und dem Altar ihren Abschluß finden wird. (R. A. 3.)

Inowrazlaw, 27. Dezember. (Unglücksfall.) Durch einen jaredelichen Unglücksfall ist am ersten Weihnachtsmorgen in der Familie des Maschinenmeisters der Dampfmaühle hier selbst die Festesfreude in tiefe Trauer verandelt worden. Derselbe, Namens K., begab sich zur genannten Zeit nach der Mühle, deren Betrieb des Festes wegen eingestellt war, in der Absicht, Verschiedenes in Augenblicke zu nehmen. Auch wollte er nach dem Taubenschlage sehen und stellte zu diesem Behufe eine hohe Leiter gegen die Wand; kaum war er jedoch oben angelangt, als dieselbe ausglitt, und den K. mit sich forttrieb. Er stürzte von der beträchtlichen Höhe herab und fiel so unglücklich zu Boden, daß er sofort eine Leiche war. Der Unglücksliche, der vor kaum einer halben Stunde gesund und in heiterer Festesstimmung sein Haus und die Seinen verlassen hatte, wurde nun denselben als Leiche zugeführt in denselben Momente, als eben seine Kinder aus Posen zum Besuche angelangt waren. (R. A. 3.)

Aus der Provinz Posen, 27. Dezember. (Ernennungen.) Dr. Lukowski, Generalvikar von Gnesen, ist zum Hausprälaten und Thron-assistenten des Papstes, Reichstagsabgeordneter Graf Hektor Kwiwleki zum päpstlichen Kammerherrn ernannt worden.

Aus der Provinz Posen, 27. Dezember. (Die Schneidemühl Eisenbahn-Verfracht) wird dem Vernehmen nach bedeutend erweitert werden; man rechnet auf einen Arbeiterzuwachs von ca. 350 Personen.

Nicht lange darnach erkrankte Frau von Rettwitz plötzlich an einem Nervenleiden, dessen Heftigkeit sich allerdings nach einigen Wochen verninberte, das aber in einen schleichenden chronischen Zustand überging, der nach fast einem Jahr ihrem Leben ein Ende machte. Der Geheimrath hatte gleich anfangs der Majorin Scharfberg von der plötzlichen und so heftigen Krankheit der Tante Mittheilung gemacht, und Alexandra war sofort gekommen, um die ihr theuere Verwandte persönlich zu pflegen. Und dieser Aufgabe unterzog sie sich mit rührendem Eifer. Sie verzichtete auf jede Zerkreuung und verließ kaum das Haus. Während dieser langen Zeit ihres Aufenthalts hatte sich Frieda, die jetzt vierzehn Jahre alt war, mit solcher kindlichen Hingebung an Alexandra angeschlossen, und Letztere erwiderte diese Hingebung mit gleicher Liebe, daß dies Verhältniß nicht inniger hätte sein können, wenn zwischen Beiden blutsverwandte Bande bestanden haben würden.

Alexandra war die Erbin des allerdings nur kleinen Vermögens, das die Tante hinterlassen. So lange diese Angelegenheit noch nicht gerichtlich geordnet war, blieb sie in der Wolter'schen Villa, ohne ein Wort von ihrer Abreise zu sprechen; als diese Sache nun aber endgültig erledigt war, sagte sie, während sie mit dem Geheimrath und Frieda aus dem Wohnzimmer, wo die Drei soupirten hatten, in's Wohnzimmer zurückkehrten: „Meine Aufgabe ist hier jetzt erfüllt, ich werde morgen noch einige Besuche machen und dann übermorgen nach Berlin zurückkehren.“

„Du wolltest fort?“ rief Frieda erregt aus und warf sich stürmisch an ihre Brust. „Nein, Du darfst uns nicht verlassen!“

Alexandra schlang ihre Arme um den Nacken des jungen Mädchens, drückte einen Kuß auf deren Stirn und sagte:

„Ich muß, liebes Kind, so schwer mir auch die Trennung von Dir wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Erste Staatsanwalt bei dem hiesigen Königl. Landgericht, Herr Feige, ist zum Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder ernannt.

(Personalien.) Der Amtsgerichtsrath Guttman in Brieg ist als Landgerichtsrath und der Amtsrichter Blanc in Berent als Landrichter an das Landgericht zu Thorn veretzt worden.

(Verletzungen.) Der Kreis-Bauinspektor Widmann zu Schwes ist in gleicher Amteseigenschaft nach Straßburg veretzt worden.

(Stadtvorordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittag 1/4 Uhr fand eine Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums statt, nachdem vorher eine Besprechung über die auf der Tagesordnung stehende Wahl des Beigeordneten resp. zweiten Bürgermeisters abgehalten worden war.

Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter-Vorsteher Professor Dr. Böthke. Anwesend waren 21 Stadtvorordnete.

Am Magistratsstische befanden sich Herr Syndikus Schusterhans und die Herren Stadträte Rudies und Richter, sowie Herr Stadtbaurath Schmidt und Herr Oberförster Schönbon.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gebähte der Vorsitzende des verstorbenen Herrn Oberbürgermeister a. D. Wisflind.

Die Stadtvorordneten erhoben sich zu Ehren des Dahingegangenen von ihren Sizen. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangten zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Fehlaue referirte.

1. Magistratsantrag, betreffend den Abbruch des Hinterhauses der Elementar-Schule in der Grabenstraße. Der Abbruch des Hintergebäudes ist bekanntlich von beiden städtischen Behörden beschlossene worden.

Zur Vergebung des Abbruchs stand am 6. Dezember Termin an. Dieser Termin verlief jedoch resultatlos, denn es erwiderte auf denselben kein Referent.

Mit Rücksicht hierauf beantragt der Magistrat, den Abbruch des Hinterhauses bis zum 1. April l. Js. hinauszuführen und bis dahin die Räumlichkeiten desselben dem hiesigen Komitee zur Einrichtung einer Suppenküche für seine Zwecke zu überlassen und zwar in Stättgebung eines diesbezüglichen Gesuchs.

Der Magistratsantrag wird genehmigt. 2. Wahl des Beigeordneten resp. zweiten Bürgermeisters. Der Beigeordnete gehört zu den unbesoldeten Magistratsmitgliedern und bezieht nur eine als Funktionszulage zu betrachtende Remuneration von 300 Mk. pro Jahr.

Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Der gezeigte Vorschlag wurde die Wahl mittelst Stimmzettel vorgenommen. Abgegeben wurden im Ganzen 21 Stimmen, davon fielen 20 auf Herrn Stadtrath Rudies, während 1 Stimme Herr Syndikus Schusterhans erhielt.

Als Beigeordnete resp. zweiter Bürgermeister war somit Herr Stadtrath Rudies gewählt. Der Gewählte nahm die Wahl an. 3. Bericht über die am 26. November stattgefundene Revision des städtischen Krankenhauses.

Die Revision war die übliche halbjährliche und wurde mit besonderer Rücksicht auf den in Aussicht genommenen notwendigen Neubau des Hinterhauses vorgenommen.

Der Bericht erwähnt mehrere Mängel, die in der Einrichtung sowohl im Vorder- wie im Hinterhause vorgefunden wurden, und konstatiirt ferner, daß das Hinterhaus sich in einem baulichen Zustande befindet, der dasselbe für seinen Zweck nicht mehr geeignet erscheinen läßt und einen Neubau dringend erforderlich macht.

Die Versammlung nahm von dem Bericht Kenntniß. 4. Magistratsantrag, betreffend die Verpachtung der Marktlandsgeleberhebung pro 1889/90.

Der Magistrat beantragt, die Marktlandsgeleberhebung unter den bisherigen Bedingungen auch für das nächste Etatsjahr zu verpachten. Im Ausschusse sind bei der Berathung dieses Antrages falsche Auslegungen zur Sprache gekommen, welche der Marktlandsgeleberhebungs-Tarif bezüglich der Erhebung des Marktlandsgebeldes für Getreidewagen, die garnicht auf dem Marktplatze und den für den Verkauf bestimmten anderen Plätzen aufgeföhren werden, seitens des Pächters der Marktlandsgeleberhebung oftmals erfahren hat.

Der Pächter berief sich dabei immer ausdrücklich auf den Tarif, dessen diesbezügliche Bestimmung unklar gehalten ist. Um diesen falschen Auslegungen des Tarifs in Zukunft zu begegnen, stellt der Ausschuss den Antrag, den Magistratsantrag unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß die in Rede stehende Bestimmung des Tarifs klar gestellt werde.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen. 5. Etat für die Kammerei-Ziegeleier-Kasse pro 1889/90. Der Etat ist von der Ziegelei-Deputation aufgestellt und vom Magistrat genehmigt worden.

In Vorschlag gebracht wird 1. die Einrichtung von Maschinenbetrieb zur Vermehrung der Ziegeleier-Fabrikation und 2. eine Herabsetzung des Ziegelei-Preises um 1 Mk. pro Laufend mit Rücksicht auf die große Konkurrenz, welche der städtischen Ziegelei von den Ziegeleien der Umgegend geboten wird.

Bezüglich der Einrichtung von Maschinenbetrieb wird der Versammlung eine besondere Vorlage zugehen. Ferner enthält der Etat 250 Mk. Ausgabe für Wohnungen, welche in Sömolnik zur Erziehung eines Lehnlagers unterzogen werden sollen. In Einnahme und Ausgabe balancirt der Etat mit 37 626 Mk.

Die Einrichtung von Maschinenbetrieb ist schon bei Aufstellung der notwendigen Herabsetzung des Ziegelei-Preises in Rechnung gezogen worden. Der Ausschuss hält mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Einrichtung von Maschinenbetrieb eine Abänderung des Kontraks mit dem Ziegeleier-Pächter für notwendig und zwar in der Richtung, daß verschiedene Vergütungssätze herabgesetzt werden.

Stv. Kriewes erachtet die Einrichtung von Maschinenbetrieb nicht mehr für zeitgemäß, nachdem die Orenboczyner Ziegeleien einen solchen Betrieb schon haben. Die bezüglich des Maschinenbetriebs vorgebrachten Anträge zc. werden bei Berathung der einzubringenden Spezial-Vorlage ihre Erledigung finden.

Die Versammlung erhält den Etat ihre vorläufige Genehmigung. 6. Unterhaltungsgeheiß. Das Geheiß, welches von einer jüdischen Einwohnerin eingereicht ist, wurde auf Antrag des Ausschusses dem Magistrat behufs Erledigung durch die hiesige jüdische Gemeinde überwiesen.

7. Magistratsantrag, betreffend Prolongation des mit G. Moderat bezüglich des Thurmes am Kesselfhor abgeschlossenen Miethsvertrages. Herr G. Moderat hat den Thurm schon seit 8 Jahren in Miete und zahlt jährlich 125 Mk. Die Prolongation wird genehmigt.

8. Magistratsantrag, betreffend Wahl eines Mitgliedes der Casanals-Deputation an Stelle des verstorbenen Herrn R. Werner. Gewählt wurde auf Vorschlag des Ausschusses Herr Kaufmann Hellmolzt. (Es werden nunmehr die Vorlagen des Finanz-Ausschusses berathen; Referent Stv. Gerbis.)

1. Antrag des Magistrats auf Einstellung eines Ausschusses an die Ehrlich'sche Schule von 1000 Mk. in den Etat pro 1889/90. Der Antrag wurde zur nächsten Sitzung zurückgekehrt. 2. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitungen bei Titel 4 Post. 14 von 48,87 Mk. und auf Bewilligung zweier Dispositions-quantas von je 50 Mk. zu den beiden bezeichneten Positionen.

Die Etatsüberschreitungen sind verursacht durch entstandene Kosten für Beförderung von Kies und durch Mehrausgaben für die Baumschule. Die Dispositions-quantas von je 50 Mk. werden für Anpflanzungen im Ziegeleipark und noch für die Baumschule gefordert. Nachdem Stadtbaurath Schmidt und Oberförster Schönbon den Antrag begründet, wird derselbe genehmigt.

3. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kammereikasse vom 30. November cr. Von dem Protokoll nimmt die Versammlung Kenntniß. 4. Finalabschluß der Forstfasse pro 1. April 1887 bis Ende September 1888. Der Bestand der Fasse beträgt 2633 Mk. Von dem Finalabschluß wurde vorläufig Kenntniß genommen. Die definitive Genehmigung erfolgt später bei Vorlage der Rechnungs-befläge.

leihung zu Grunde gelegten Berechtigung ergibt. — Stv. Professor Feyerabendt rügt bei diesem Gegenstande, daß die Häuser-Nummerierung noch nicht durchgeführt worden ist. Es sei schon lange her, seit die Stadtvorordneten-Versammlung die neue Nummerierung der Häuser beschloßen habe, und von Seiten des Magistrats sei noch immer nichts in der Angelegenheit gethan. — Stadtbaurath Schmidt erwidert, daß die neue Nummerierung nunmehr in die Wege geleitet sei und in den Vorstädten, wo die Zustände am schlimmsten seien, bereits vorgenommen werde.

8. Magistratsantrag, betreffend die Vertretung des Schlachthaus-Inspektors. Der Schlachthaus-Inspektor wurde bisher durch den Trichinen-beschauer Kayserling vertreten. Es hat sich aber herausgestellt, daß seine Vertretung durch einen Laien auf die Dauer eine unzulängliche ist. Die Vertretung soll daher in Zukunft durch einen Sachverständigen ausgeübt werden.

Zur Uebernahme der Vertretung hat sich Herr Kreis-thierarzt Stöhr bereit erklärt. Herr Stöhr, welcher die Vertretung vom 1. Januar ab übernimmt, erhält pro Monat eine Vergütung von 25 Mk., wenn die Vertretung nicht länger als 14 Tage dauert. Ist die Dauer der Vertretung eine längere, so kommt ein besonderer Vergütungs-satz in Anrechnung, der, wenn keine andere Vereinbarung getroffen ist, gemäß der Höhe der Herrn Stöhr zustehenden gesetzlichen Diäten 6 Mk. per Tag beträgt. — Der Antrag, welcher übrigens nicht auf der veröffentlichten Tagesordnung stand und dessen Dringlichkeit daher erst anerkannt werden mußte, wurde genehmigt.

Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt. Schluß um 4 1/2 Uhr. Der öffentlichen folgte noch eine geheime Sitzung. — (Kopperritus-Stiftung.) Am 19. Februar gelangen die Zinsen des Kapitals der Kopperritus-Stiftung für Jungfrauen zur Vertheilung. Gesuche um Zuwendungen sind an Herrn Professor Böthke zu richten.

(Besitzveränderung.) Das den L. Danielowski'schen Erben gehörige, aus Wohnhaus und Speicher bestehende Grundstück Baderstraße Nr. 55 ist für den Preis von 100 000 Mk. in den Besitz des Herrn Weinhändler Rudolph Gehorn übergegangen.

(Die hiesige Generalschule für Mädchen) schließt ihren 8 Kursum mit einer öffentlichen Prüfung, die am Sonntag den 6. Januar Vormittags 11 Uhr stattfindet. Der neue Kursus beginnt am 14. Januar.

(Der Krieger-Verein) veranstaltet morgen im „Wiener Café“ einen Maskenball, an dem auch Nichtmitglieder theilnehmen können. — (Konzerte.) Die Kapelle des 21. Regiments giebt morgen im Viktoria-Saal zwei Konzerte. Im Schützenhaus-Saal konzertirt Abends die Kapelle des 61. Regiments.

(Thorner Ankerverein.) In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung wurde der bisherige Vorstand, dem Herr Henschel als Vorsitzender und Herr Gottlieb als Kassirer angehört, wiedergewählt. — (Trichinöse Schweine.) Im städtischen Schlachthause wurden gestern und vorgestern vier Schweine für trichinös befunden. Das Fleisch dieser Schweine mußte vernichtet werden.

(Eine Schlägerei) entwickelte sich gestern Abend auf dem Altstädischen Markte zwischen mehreren Sträflingen der Arbeiter-Kolonie. Die Kämpfenden gerieten in eine solche Hitze, daß der Aufsicht der Kolonie sie nicht zu trennen vermochte. Er sah sich schließlich genöthigt, polizeiliche Hülfe zu requiriren.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 3 Personen. — (Gefunden): ein drei Mark-Stück auf der Bromberger Vorstadt und ein brauner sogenannter „Lambour“ auf der Neustadt. Näheres im Polizeibericht. — (Von der Wechsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,64 Mir.

Mannigfaltiges.

Berlin, 28. Dezember. (Blinder Feuerlärm.) Im hiesigen „Berliner Theater“ entstand gestern Abend im letzten Akt von „Julius Caesar“ blinder Feuerlärm, welcher dadurch entstand, daß einzelne Damen und Herren von ihren, der Bühne zunächst gelegenen, Plätzen aufstanden und eiligst das Theater verließen. Dieses auffällige Vorgehen fand bald bei dem übrigen Publikum Nachahmung und im Nu war das Theater zur Hälfte leer geworden. Die Schauspieler machten verwunderte Mienen, da ersahen auch schon Direktor Barnay und überbrachte die Meldung, daß nirgends eine Gefahr und alles in Ordnung sei. Alsdann wurde das Schauspiel zu Ende geführt.

Solingen, 27. Dezember. (Für unsere Waffenfabrikation) scheint jetzt ein günstiger Zeitabschnitt eingetreten zu sein. Nachdem erst kürzlich die preussische Regierung einen Auftrag von 20 000 Klingen hier in Arbeit gegeben hat, ist nun von der italienischen Regierung ein Auftrag von 60 000 Klingen (Infanterie-Seitengewehre) nach hier gelangt. Dieselben müssen innerhalb eines Jahres geliefert werden. Weitere bedeutende Aufträge der italienischen Regierung sollen noch in Aussicht stehen.

Leipzig, 27. Dezember. (Einführung von Querpfeifen.) Nach dem „Leipz. Tagebl.“ steht in nächster Zeit die Ausrüstung der Hornisten der sächsischen Infanterie-Regimenter mit Querpfeifen, analog den in der preussischen Armee eingeföhrt, bevor.

(Pferderennen) sollen und zwar auf Wunsch des Kaisers Wilhelm in Berlin nicht mehr Sonntags veranstaltet werden.

(Wer ist eigentlich schuld an den Druckfehlern?) so fragt mit einer gewissen Berechtigung das abkommende und zeitungslesende Publikum. Die Antwort ist nicht so ganz einfach, sicher aber ist, die Druckfehler würden nicht gedeihen, wenn 1) der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2) dies Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3) der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4) die richtigen Buchstaben greift, 5) sie richtig einsetzt, 6) der Korrektor richtig liest, 7) der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8) der Korrektor die zweite Korrektur richtig liest, 9) der Setzer die zweite Korrektur richtig verbessert, 10) die Revision richtig gelesen wird, und daß 11) noch ein Duzend anderer Umstände sich ebenso glücklich abmachen. Und da nun ein Zeitungsbogen in dieser Größe 80 bis 85 000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich 80 bis 85 000 Mal wiederholen, um dem lieben Publikum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hand zu liefern.

(Ein eigenthümlicher „Spielerprozeß“) soll nach der „Kölnischen Volkszeitung“ demnächst in Deggendorf zur Verhandlung kommen. Es handelt sich angeblich um 4000 Mark, die ein Väter einem Rechtsanwält beim Regelschieben abgemann.

(Frauenmord.) Die „Lodzer Zeitung“ berichtet: Dieser Tage ereignete sich in Warschau ein Fall, der an die Verbrechen in dem Londoner Viertel Whitechapel erinnert. Als der Bahnwärter in der Nähe der Station Praga den Fahrdramm behufs Kontrolle einherschritt, bemerkte er den Leichnam einer Frauensperson, welchem die Eingeweide herausgerissen, die Kehle durchschnitten und der rechte Arm durchstoßen war. Die Ermordete, welche Niemandem bekannt ist, soll ungefähr 30 Jahre alt und schwarz gekleidet sein. Unter den Bewohnern von Praga erregt dieser Mord allgemeinen Schrecken.

(Selbstmord.) In Altenburg stürzte sich gestern die angeblich geistesgehehrte Gattin eines hochgeachteten Bürgers von dem 60 Meter hohen Rathhausthurm und fand ihren Tod.

(Schreckliches Unglück.) Die Eigenthümerin Frau Schulz zu Abbau Stolzenhagen bei Stettin hatte ein Zimmer an zwei junge Forstgehülfen vermietet. Als sie am 22. d. M. Abends die Betten der jungen Leute abnehmen wollte, sah sie auf dem einen Bette ein Gewehr liegen. Da sie selbst die Waffe nicht anfassen wollte, rief sie den Maurer Cood herbei, der denn auch das Gewehr vom Bette nahm. In demselben Augenblick entlud sich dasselbe, und die Ladung drang der Frau Schulz in die linke Seite. Tödlich getroffen sank die Unglückliche zu Boden und verschied nach einigen Sekunden.

(Explosion einer Granate.) In einem Fort bei Messina ist eine Granate geplatzt, wodurch schreckliches Unheil angerichtet wurde. 16 Soldaten wurden getödtet, viele verwundet.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

Pest, 29. Dezember. Den Delegationen soll eine Kreditvorlage betreffend die Errichtung einer Kriegsflotte auf der Donau zugehen.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with columns for date (29. Dez., 28. Dez.), Fundus (ruhig), and various financial instruments like Russian banknotes, Polish bonds, etc.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn, Thorn, den 29. Dezember 1888.

Wetter: leichter Frost. Weizen unverändert, bei kleiner Zufuhr 126 Pfd. bunt 165 M., 128 Pfd. hell 170 M., 132 Pfd. feine 172/3 M. Roggen für den Lokalkonsum quite Waare beachtet 117/118 Pfd. 136 M., 121 Pfd. 138 M. 123/4 Pfd. 139 M. Gerste flau, Futterwaare 105-110 M., Brauwaare 125-130 M. Erbsen Futterwaare 117-123 M., Viktoria 153-160 M. Haser feine Waare gefragt, 115-129 M.

Berlin, 28. Dezember. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3066 Rinder, 7826 Schweine, 1859 Kälber und 3576 Hammel. In Rindern langames Geschlecht, es bleibt geringer Ueberstand. 1a 50-54, 2a 43-48, 3a 36 bis 40, 4a 30-34 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wurde bei ruhigem Handel und kleiner Preisverbesserung geräumt. 1a 47-48, 2a 44-46, 3a 40-43 M. pro 100 Pfd. mit 20% Tara. Vakonier 50 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich heute ruhig nach dem gestrigen lebhaften Vorhandel. 1a 51-59, 2a 36-46 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden bei ruhigem Handel und unveränderten Preisen ziemlich ausverkauft. 1a 38-46, beste Lämmer bis 50, 2a 28-36 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 28. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pEt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,75 M. Br., 54,50 M. Gd., — M. bez., loko nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,75 M. Gd., — M. bez., pro Dezbr. kontingentirt 54,75 M. Br., 54,50 M. Gd., — M. bez., — pro Dezbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,75 M. Gd., — M. bez., pro Dezbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Dezbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 37,25 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 38,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 38,50 M. Br., — M. Gd., — M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung.

28. Dezbr. 2hp 765.3 — 0.2 SE² 10  
9hp 765.3 — 0.5 SE² 10  
29. Dezbr. 7ha 763.4 — 0.1 SE² 10

Kirchliche Nachrichten.

Mitgliedliche evangelische Kirche: Am Sylvester-Abend, den 31. Dezember 1888. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stadthowig. Kollekte zur Vervollständigung der Gaseinrichtung in der Kirche. Am Neujahrstage, den 1. Januar 1889. Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Weichte: Derjelbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stadthowig. Vor- und Nachm. Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig. Neustädtische evangelische Kirche: Am Sylvester-Abend, den 31. Dezember 1888. Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde. Am Neujahrstage, den 1. Januar 1889. Vorm. 9 Uhr: Weichte in beiden Sakristeien. Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Kleß. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. Vor- und Nachm. Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig. Evangelisch-lutherische Kirche: Am Sylvester-Abend, den 31. Dezember 1888. Abends 6 Uhr: Jahresabschlusspredigt. Herr Pastor Rehm. Evang.-luth. Kirche in Mader: Am Sylvester-Abend, den 31. Dezember 1888. Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor Gäde. Am Neujahrstage, den 1. Januar 1889. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gäde. Nachm. 2 Uhr: Derjelbe.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kollingasse 4.

# Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.  
Am 4. Januar 1889 von Vormittags 10 Uhr ab  
sollen in Schulitz in Raeschke's Gasthose folgende Kiefernbaumhölzer aus  
den Schutzbezirken

Kabott, Zagen 103b, Saattamp, 97 Stück III.—V. Taxklasse, 15  
Bohlstämme,

Seebruch, Zagen 98, Saamenschlag, 171 Stück II.—V. Taxklasse, 23  
Bohlstämme, Zagen 99, 70, Wegeauftrieb 135 Stück III.—V. Taxklasse und  
aus dem ganzen Revier ca. 600 Km. verschiedener Kiefernbaumhölzer  
öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbezogen werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz  
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt  
gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet.  
Schulitz, den 29. Dezember 1888.

Der Oberförster.  
Nickelmann.

## Öffentliche Zwangsversteigerung.

Wittwoch den 2. Januar k. J.  
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Trenkel-  
schen Gasthauses in Podgorz

2 Arbeitspferde, 1 Arbeitswagen,  
2 Pferdegeschirre, 7 Säcke, 1 Schaf-  
pelz, 1 alte Burka u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich  
baare Bezahlung versteigern.

Nitz,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Öffentliche Schlussprüfung  
(8. Kursum)

Sonntag den 6. Januar 1889  
Vormittags 11 Uhr.

## Neuer Kursus

beginnt  
am 14. Januar.

Meldungen nehmen entgegen  
K. Marks, Julius Ehrlich,  
Schillerstraße 429. Seglerstraße 107.

An der hiesigen privaten höheren  
Töchterchule wird zum 1. April 1889 die  
Stelle der

## zweiten Lehrerin

vakant.

Das Jahreseinkommen beträgt 750 Mk.  
Lehrerinnen evangelischer Konfession,  
welche sich um diese Stelle bewerben wollen,  
müssen die Berechtigung zum Unterricht an  
mittleren eventl. höheren Töchterchulen be-  
sitzen.

Die Bewerbungen sind unter Beifügung  
der erforderlichen Zeugnisse dem Herrn  
Pfarrer Stango hier selbst bis zum 1. Fe-  
bruar 1889 einzureichen.

Bischofswerder, 17. Dezember 1888.  
Das Kuratorium.

Das zur John Hoffmann'schen Konfurs-  
masse (früher Geschw. Bullinski) gehörige

## Waarenlager,

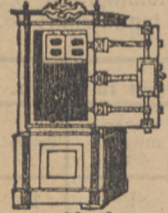
bestehend aus

Buz-, Woll- und

Kurzwaaren,

wird zu billigen, festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer,  
Berwalter.



## Feuer- u. diebessichere Geldschränke

empfehlen

Franz Zährer,  
Eisenhandlung

am Nonnen-Thor.



## Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt,  
Zahnschmerz sofort entfernt, angelegte Zähne  
plombirt u. f. w.

K. Smieszek, Dentist,  
Neust. Markt 257

neben der Apotheke.

## Universal- Waschmaschinen.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.  
Ueberraschend in ihren Leistungen, unent-  
behrlich für jeden Haushalt, empfiehlt

A. Seefeld, Gerechtf. 127.

## Feinsten Holl. Cacao

à Pfund Mk. 2.40.

A. Kirmes, Neustadt 291.

## Die Konditorei von Rud. Tarrey

empfiehlt von Sylvester an

täglich frische Pfannkuchen.

Eine reiche Auswahl von

## Neujahrskarten

empfiehlt die Buchhandlung von  
Walter Lambeck.

## Mrs Privatkoch

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften  
Thorn's und Umgegend

## Spychalski.

Bestellungen nehmen die Herren  
Stachowski & Oterski entgegen.

## Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn

Thorn Copernikusstr. 187  
empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen,  
aber festen Preisen.

## Zahntechnisches Atelier

Breitestraße Nr. 53  
(Maths-Apotheke)

H. Schneider.

## Schwedische u. Düsseldorfer Punsch-Essenzen

in reichhaltiger Auswahl

empfehlen

A. Mazurkiewicz.

## Kontobücher

aus den Fabriken von  
König & Ehardt und Julius Rosenthal

hält auf Lager die Buchhandlung von  
Walter Lambeck.

## Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte  
Apparate von 30 Mk. an. Platten, Che-  
mikalien z. freis zu Engros-Preisen vor-  
rätig.

Anleitung gratis.  
A. Wachs, Photograph,  
Mauerstraße 463.

## Sylvester-Pfannkuchen

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen  
empfehlen

Gebr. Pünchera.

## Feinste

## Punsch-Essenz

empfehlen

Rudolf Tarrey's Konditorei.

Altstadt Nr. 296. Geschw. Bayer. Altstadt  
Nr. 296.

Anfertigung eleganter u. einfacher Costumes.  
Geschmackvollste Ausführung von

Balltoiletten.

Größte Auswahl in Ballblumen u. Federarrangements  
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

## Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung:

Georg Voss - Thorn.

Ausverkauf: Baderstraße Nr. 59/60.

Verkauf in Gebinden in 1/2 und 1/4 To.

Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit  
billige Preise

empfehlen

K. Schall,  
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

## Die Dampf-Schmiede u. Schlosserei

von  
Robert Majewski

in Thorn III

liefert als Spezialität

schmiedeeiserne Fenster

zu den billigsten Preisen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders  
Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migrän, Herzklopfen,  
Magenleiden etc. — Nütz. befragt das der Flasche beil. Circ. Geg. Einsetzung ober  
Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen zu 1/2, 3 u. 5 Mk.  
Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Escherstr. Depôts:  
In den meisten Apotheken. Bromberg, — Posen, — Gollub, sowie ferner  
zu beziehen durch: Alex. Petri, Znojwrazlaw. — F. Kyser, Grandenz.

## Breitestraße 44/47 I. Etage Floh-Circus.

Nur noch bis Ende dieses Monats.  
Täglich von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr  
ununterbrochen Vorstellungen  
der dreifürten

## lebenden Flöhe.

Sitzplatz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf., Militär  
ohne Charge und Kinder die Hälfte.

Sonntag den 30. Dezember u.  
Dienstag den 1. Januar von 4 Uhr ab  
großes Tanzfränzchen  
im Waaser'schen Saal.

## Podgorz.

(Schul's Etablissement.)  
Montag den 31. Dezember 1888.

## Variété-Theater.

Auftreten

der weltberühmten Künstlertruppe  
E. Lawerell.

Zum Schluß der Vorstellung:  
Großer Ringkampf.

Nach der Vorstellung Tanz.  
Um 12 Uhr:

Großartige Sylvester-Kappen-  
Polonaise.

Billets vorher im Lokal des Herrn  
Schul pro Person 50 Pf., Familienbillets  
(3 Personen) 1 Mark. Abends an der Kasse  
durchweg pro Person 60 Pf.  
Alles Nähere die Zettel.

## Feine lebende Karpfen

Montag auf dem altstädtischen Markte bei  
Wisniewski.

Vorzüglich gut sitzende  
empfehlen

## Korsetts

Geschw. Bayer.

Ein sehr gut erhaltenes gebrauchtes  
Aufbaum-Buffet

mit durchgehender Marmorplatte hat  
billig zu verkaufen

Leopold Jacobi,  
Araberstraße 135.

Ein altes, noch gut erhaltenes  
Pianino

wird zu kaufen gesucht. Gefälligen Offerten  
bitte Preisangabe beizufügen. Von wem?  
lagt die Expedition d. Btg. unter Nr. 72.

## Korsetts

in vorzüglich gut sitzenden Facons empfehlen  
Schoen & Elzanowski.

In Kulm habe ich eine  
Bäckerei

zu vermieten.  
Bäckermeister Lewinsohn.

Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigt  
S. Bry.

## Eine Haushälterin

aus anständiger Familie findet sofort  
Stellung bei

J. Wardacki-Thorn.

1 tüchtigen Schlossergesellen  
und

2 Lehrlinge

verlangt  
F. Radeck, Schlossermeister,  
Möcker.

Mehrere sehr gut gelegene  
Wohnplätze in der Nähe der  
Stadt hat zu verkaufen

Robert Roeder, Kl.-Möcker b. Thorn.

Rulmerstraße 305 Bel-Etage, renovirt,  
an ruhige Mieter vermietet  
A. Preuss.

Herrschafliche Wohnungen von sofort  
oder später zu vermieten.

A. Majewski, Bromberger Vorstadt.

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör,  
vom 1. April zu vermieten Kl.-Möcker  
Nr. 587, vis-à-vis dem alten Viehmarkt  
(Wollmarkt). Casprowitz.

Ein möbl. Zimmer nebst Burschengelaf  
zu vermieten.

Ernst Schütze, Bader Nr. 20.

Ein möbl. Vorderz. m. Bek. sof. zu verm.  
Windstr. 164, gegenüb. dem ev. Pfarrh.

1 g. m. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Etz.  
Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Eine Parterrewohnung  
ist sofort zu vermieten Jakobstr. 227/28.

Ein möbl. Zimmer Tuchmacherstraße 174.  
Möbl. Zimmer und Kab. Neustädtischer  
Markt 212 II. billig zu vermieten.

Kl. Wohn. z. verm. Copernikusstr. 234.

Eine herrschafliche Wohnung vom 1. April  
zu vermieten Gerechtfstraße 128. Zu  
erfragen 3 Treppen.

# Neujahrs- Karten

in schönster Auswahl  
empfiehlt

E. F. Schwartz.

## Schützenhaus-Saal.

Sonntag den 30. Dezember cr.

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-  
Regiments Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
F. Friedemann,  
Kapellmeister.

## Victoria-Saal.

Sonntag den 30. Dezember

Zwei Concerte

von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-  
Regiments Nr. 21.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und  
Abends 8 Uhr.  
Entree pro Concert à Person 30 Pf.  
Müller.

## Sonnabend den 5. Januar 1889: Concert

Barth, de Ahna u. Hausmann.

U. A.: Trio C-moll von Brahms  
und Trio Es-dur von Schubert.

Billets à 3, 2 und 1 Mark  
bei  
Walter Lambeck.

## Krieger Verein.

Sonntag den 30. d. Mts.

Abends 8 Uhr  
findet im

Wiener Café

## ein Maskenball

für die Mitglieder, deren Angehörige und  
etwaige Gäste statt.

Die Teilnehmer ohne Garderobenzwang,  
jedoch mindestens mit Larven.

Entree pro Person 25 Pf.  
Eintrittskarten können beim Rentier  
Herrn Wenig und Fleischermeister Herrn  
Paezkowski à Stück 25 Pf. vorher gelöst  
werden.

Thorn den 28. Dezember 1888.  
Der Vorstand.

## Fürsten-Krone.

Bromberger Vorstadt I. Linie.

Sylvester-Ball

verbunden mit Baum-Plünderung.  
Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein Hempler.

## Kaiser-Saal

Bromb. Vorstadt II. Linie

Montag den 31. Dezember

Großer  
Sylvester-  
Maskenball.

Um 12 Uhr:

Große Fahnen-Polonaise  
mit einem

Radau-Marsch.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., mas-  
kirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Garderoben sind vorher bei C. F. Holz-  
mann, Gerberstraße 286, und am Ballabend  
von 6 Uhr ab im Balllocale zu haben.

Das Comité.

## Wiener Café (Mocker)

Dienstag,  
1. Januar k. J.

Grosser

## Karneval.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., mas-  
kirte Damen frei, Zuschauer 50 Pf.

Auftreten einer Bulgaren-  
Kapelle in ihrem National-  
Kostüm.

Um 12 Uhr:

große Baumplünderung.  
Garderoben in großer Auswahl bei  
C. F. Holzmann, Gerberstraße 286.

Alles Nähere die Plakate.  
Das Comité.

Hierzu illustriertes Unterhal-  
tungsblatt.

